

Telephon Nr. 11.
Erscheint Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
Der Sonntag.
Verlagspreis
pro Quartal
im Bezirk u. Nachbar-
ortsbezirk Nr. 1.15
außerhalb bezuhen
Nr. 1.25.



Blus den Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Einrückungsgebühr
für Kleinanzeigen und
nach Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pf.
bei mehrmal. je 6 Pf.
außerwärts je 8 Pf.
die 10spaltige Zeile
ober deren Raum.
Verwendbare Beiträge
werden dankbar
angenommen.

Nr. 182. | Man abonniert außerhalb auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten. | Sonntag, 23. November. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. | 1903.

Tagespolitik.

(Widersprüche.) Ist es nicht seltsam, so schreibt die „Allg. Ztg.“, daß während einerseits an den Grenzen des alten römisch-deutschen Reiches, zumal in Ungarn, die deutsche Sprache unerträglich zurückgedrängt und selbst ausgerottet wird, sich andererseits auf der Balkanhalbinsel neue Ausrichtungen für ihre Geltung sich eröffnen? Bosnien und die Herzegowina werden deutsch verwaltet und die Administration ist bedeutend besser als in den angrenzenden Teilen des Königreichs Ungarn, selbstverständlich auch Serbiens und der Türkei. Man hört, daß zur Besetzung wichtiger Ämter in Mazedonien Beamte aus Bosnien herangezogen werden sollen, wohl sind sie Slaven der Abstammung nach, aber ihrer Bildung nach sind sie Deutsche und deutsch sind sie auch nach der Beamtentradition, in der sie heranwuchsen. In den Städten Albanien, wo früher, zumal an der Küste, das Italienische ausschließlich herrschend war, muß man wegen des sichtbaren Vorrückens des österreichischen Einflusses sich dazu bequemen, Deutsch zu lernen, wozu auch die zahlreichen Schulen beitragen, die unter der Aufsicht der österreichischen Konsulate errichtet worden sind. So schiebt sich, ohne die Absicht der Eroberung, lediglich durch die natürliche Kraft der Verhältnisse, der österreich-deutsche Einfluß nach Süden vor, und wenn auch der Gedanke, dajelbst zu germanisieren, nur in dem Kopfe eines politisch Urteilslosen entstehen könnte, so zeigt sich doch in diesen Tatsachen, daß das alte Österreich noch Lebenskraft genug hat, um aus der gemeinsamen Wurzel Reiser bis tief nach dem Nordosten auszusenden. In Udenburg, hart an der Grenze Niederösterreichs, verjagt die Regierung die Konzeption zur Weiterführung des deutschen Theaters, und die Städte Hermannstadt und Kronstadt, sächsische Gründungen, werden genötigt, in ihren Stadtsiegeln statt der uralten deutschen Bezeichnungen die magyarischen Namen Kapyseben und Brassó zu tragen; in Serajewo dagegen wird im Theater flott deutsch gespielt und in den Gymnasien wächst, allerdings nur langsam unter unendlichen Hindernissen, ein Gesangschor auf, das seine Studien in Graz und in Wien, in nicht ferner Zeit auch in Heidelberg und Bonn fortsetzen wird.

Bei Einbringung des Etats hielt der österreichische Finanzminister eine Rede von allgemeinem politischen In-

teresse, indem er auf die seit drei bis vier Jahren über ganz Europa verbreitete wirtschaftliche Depression hinwies und ausführte, daß unter dieser auch die österreichischen Staatseinnahmen gelitten hätten. Es lägen jedoch nunmehr verlässliche Anzeichen dafür vor, daß der Höhepunkt des wirtschaftlichen Mißbehagens überschritten und der Wendepunkt zum Besseren nicht mehr fern sei, der Minister betonte weiter, daß die Unsicherheit hinsichtlich der Absatzbeziehungen mit Ungarn und dem Zollauslande niederdrückend auf das wirtschaftliche Leben und den Unternehmungsgeist in Oesterreich wirkten. Aber auch in dieser Beziehung würde hoffentlich bald eine Besserung eintreten. Wie bekannt, weist der Staatshaushaltetat, trotzdem die Ausgaben an vielen Stellen höher sind, einen Ueberschuß von 4 Millionen Kronen auf.

Was dem Magyaren recht war, erscheint den übrigen Stämmen Oesterreichs billig. Die slowenische Presse verlangt nach ungarischem Muster die Einführung einer südslavischen Armee, Zurückverlegung der slowenischen Regimenter in die Heimat, Errichtung von slavischen Kadettenschulen und zweisprachigen Anstalten an den Kasernen. Die slavischen Abgeordneten werden aufgefordert mit den Tschechen die Erfüllung dieser Forderung zu erzwingen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 21. Nov.** Nun ist es draußen Winter geworden. Mutter Erde hat sich in eine Schneedecke gehüllt, die allerdings noch zu leicht ist, um alles, was die Erde birgt, warm zu betten. Die rauhen, düsteren Nebel sind so recht geeignet, eine richtige Novemberstimmung zum Durchbruch kommen zu lassen, doch zum Glück setzt bereits das Weihnachtsgeschäft ein, das keine Zeit übrig läßt, lange düsteren Gedanken nachzuhängen. Es gilt jetzt mit Emsigkeit die Aufträge zu erledigen, die für den Weihnachtstisch bestimmt sind. Unser Wunsch ist, daß alle fleißigen Hände, alles redliche Bemühen in Stadt und Land den verdienten Lohn finden möge, das wäre der beste Sorgenbrecher!
* Es wird die Zeit kommen, da die Wälder erschöpft sind und Mangel an Holz sein wird. Am gründlichsten ist der Waldbestand bis jetzt in Großbritannien und Irland ausgerottet, wo er nur noch 4 vom Hundert der gesamten Bodenfläche bedeckt; dann folgen Dänemark mit 6 v. H., Holland mit 7, Spanien mit 13, Italien mit 14, Belgien

mit 17, Frankreich mit 18, die Schweiz mit 20, Norwegen mit 21, Deutschland mit 23, Oesterreich mit 30, Rußland mit 32 und Schweden mit 40 v. H. Die Mehrzahl dieser Länder erzeugt nicht genug Holz, um den eigenen Bedarf decken zu können. England kauft jährlich für 400 Millionen Mark Holz vom Ausland, Belgien für 80 Millionen, Deutschland für 280 Millionen, die Schweiz für 12 Millionen, Spanien und Italien für 24 Millionen Mark. Frankreich zahlt für Holz 112 Millionen ans Ausland und liefert nur für 82, und erleidet also ein Defizit von 80 Millionen Mark. Die einzigen Länder Europas, die jetzt noch mehr Holz einführen als ausführen, sind Oesterreich, Schweden, Norwegen und Rußland. Diese Länder haben verhältnismäßig sogar noch größere Holzbestände als sogar Kanada und die Vereinigten Staaten. Seit zwanzig Jahren ist der Bedarf an Nugholz weit stärker gestiegen als die forstliche Produktion, dagegen ist der Verkauf an Brennholz zurückgegangen. Besonders begehrt ist das Holz zur Herstellung von Papier. Die Ausfuhr von solchem Holz aus Norwegen, die 1875 erst 8500 Tonnen betrug, belief sich 1898 bereits auf 315 000 Tonnen.

* **Calw, 15. Nov.** Die vom Stadtschultheißenamt Calw in Erinnerung gebrachte Vieh- und Pferdemarkt-Ordnung wird hoffentlich einem Uebelstand abhelfen, der in den letzten Jahren immer mehr sich ausbreitete und zum Schaden für den eigentlichen Markt auf dem Brühl sich gestaltete. Die Ziffer 1 der genannten Ordnung besagt: „Vieh- und Pferdemarktplatz ist der Brühl“ und in Ziffer 3 heißt es: „Auf den angrenzenden Straßen, sowie auf allen Straßen und Plätzen innerhalb der Stadt ist der Handel mit Vieh und Pferden vor, während und nach dem Markt verboten.“ Diese Verordnungen wurden bisher nur wenig eingehalten. Auf den Straßen und vor manchen Wirtschaften wurde oft ein schwungvollerer Handel getrieben als auf dem Brühl. In manche Bauern stellten ihr Vieh gar nicht auf dem Brühl auf. An den Eingängen zur Stadt werden sie schon von den Handelsleuten erwartet und dann geht es an ein freiliches, Lärmen und Schreien, daß man meint, die größten Handel seien ausgebrochen. Auf diese Weise erhält der Verkäufer keine Uebersicht darüber, wie der Preis des Viehs sich wirklich stellt. Findet der gesamte Handel aber auf dem Brühl statt, so weiß jeder Käufer und Verkäufer, wie der Hase läuft. Der Handelsmann weiß ja genau, wie die Markt-

Ueber die gewerbliche Buchführung.

Zu den Uebelständen, mit denen der Handwerkerstand zu kämpfen hat, zählt auch der Mangel einer richtigen Buchführung. Wenn man hier von Buchführung spricht, so darf man nicht an die komplizierte Buchführung der Kaufleute mit ihren vielen kleinen und großen Büchern denken. Es handelt sich hier um die richtige Buchführung des Handwerkers, um die einfache oder gewerbliche Buchführung. Jeder Geschäftsmann ist gezwungen, wenigstens ein Geschäftsbuch zu führen, das er gewöhnlich Schreibbuch heißt; nur wird dieses Geschäftsbuch oft mehr oder weniger pünktlich, mehr oder weniger übersichtlich geführt. Ein Blick in die Geschäftsbücher, die wenigstens auf eine gewisse Ordnung Anspruch machen können, zeigt, wie dieses Schreibbuch geführt wird. Einige Handwerker tragen in dasselbe nur die Lieferungen an ihre Kunden ein und zwar so der Reihe nach wie die Lieferungen an die verschiedenen Kunden der Zeit nach aufeinanderfolgen. Beim Bezahlen ihrer Forderung durchstreichen sie einfach die Aufzeichnung oder setzen den Vermerk „bezahlt“ dazu. Ihre eigenen Zahlungen notieren sie nicht und entschuldigen dies mit dem Bemerkens: dafür habe ich meine Quittungen. Andere notieren wohl auch ihre eigenen Zahlungen, aber sie schreiben die Aufzeichnung über die Lieferungen an ihre verschiedenen Kunden und die über ihre eigenen Zahlungen wiederum der Reihe nach unter einander, wie solche der Zeit nach aufeinanderfolgen. Wieder andere räumen jedem Kunden eine Seite oder wenigstens eine halbe Seite in ihrem Geschäftsbuch ein und tragen hier die Lieferung an den betreffenden Kunden und die Zahlungen desselben wiederum der Reihe nach so ein, wie solche der Zeit nach aufeinanderfolgen. Seltener sind schon die Handwerker, die den Verkehr mit ihren Lieferanten in gleicher Weise aufschreiben. Mit der letzten Art von Buchführung arbeiten gern Handwerker, die auf Jahresrechnung arbeiten, wie Schmiede, Wagner, Schuhmacher u., schon jahrelang und haben damit keine schlechten Erfahrungen gemacht. Wenn die Einträge regelmäßig gemacht werden, hat diese Art von Buchführung wenigstens die Eigenschaft einer richtigen Buchführung, nämlich die Pünktlichkeit in den Einträgen. Es fehlt ihr aber noch die Uebersichtlichkeit in der Darstellung. Diese Art von Buchführung soll zur

einfachen Buchführung erweitert werden. Bei der einfachen Buchführung notiert man die baren Einnahmen und Ausgaben in ein besonderes Buch, in das Kassenbuch, so daß man jederzeit ohne viel Zeitaufwand und ohne viel Mühe dieselben mit einander vergleichen kann. Die Lieferungen an die Kunden und die Zahlungen derselben werden in ein 2. Buch, das sogenannte Hauptbuch, eingetragen und zwar so, daß man jedem Kunden 2 einander gegenüberstehende halbe Seiten einräumt. Auf die eine halbe Seite schreibt man die Lieferung an seinen Kunden, auf die andere halbe Seite die Zahlungen von demselben. Rasch und mühelos kann man Forderungen und Zahlungen mit einander vergleichen. Dazu kommt noch als drittes Buch das Inventarbuch, welches zu den jährlichen Geschäftsabzählungen notwendig ist. Bei der einfachen Buchführung sind also nur 3 Bücher absolut notwendig. Dazu kann man schon Bücher in Quartformat beifügen, die mit der nötigen Linatur versehen in jedem Schreibwarenladen käuflich sind. Diese Art von Buchführung führt also mit Recht die Bezeichnung einfache Buchführung und bietet dem Handwerksmann trotzdem manche Vorteile. Sie schützt ihn vor Verlust und Schaden. Der Handwerker muß ja leider auf Borg arbeiten und ist daher gezwungen, aufzuschreiben. Befürchtet er das Aufschreiben nicht regelmäßig, so kommt es vor, daß hin und wieder, wenn auch nur kleine Forderungen vergessen werden. In 1 Jahr gehen auch diese kleinen Beträge derselben eine Summe, von deren Verlust der Handwerker selbst die Ursache ist. Häufiger aber kommen bei nachlässiger Buchführung unliebsame Verwechslungen und nochmaliges Forderung schon bezahlter Lieferungen vor. Dadurch verliert ein Handwerksmann das Vertrauen seiner Geschäftsfreunde und schädigt sich selbst in seinem Kredit. Bedauerlich ist geführte Geschäftsbücher haben vor Gericht eine Beweiskraft. Dabei kann es sich um eine Forderung handeln, die dem Handwerksmann freiwillig gemacht wird, oder um eine Zahlung, die er nochmal leisten soll. Das Gutachten der Sachverständigen über die Glaubwürdigkeit der ordnungsmäßig geführten Bücher hat schon manchen kostspieligen Prozeß gewonnen helfen. Uebersichtlich geführte Geschäftsbücher ermöglichen ferner jederzeit einen raschen Ueberblick über die finanzielle Lage eines Geschäftes. Man kann daraus ersehen, ob man vor- oder rückwärts gekommen ist. Auf

Fehler, die man beim Ein- oder Verkauf oder sonst im Geschäft gemacht hat, wird man eher aufmerksam. Bei einem etwaigen Rückgang, der durch zu große Ausgaben in der Handhaltung oder durch Ähnliches verursacht wird, wird man beiseiten veranlaßt, den Mantel nach dem Winde zu hängen. Zu einer richtigen Buchführung gehört nämlich auch die Aufzeichnung der Haushaltungskosten und des Taschengeldes. Mancher Unzufriedene hat dadurch schon einsehen gelernt, daß ihn sein Handwerk doch besser ernährt, als der Beruf mancher Angestellten und Beamten, denen er bisher die paar Hundert Mark Jahresgehalt bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit neidisch vorrechnete. Diese Einsicht ist wohl auch zu schätzen. Der Handwerksmann hat also die sittliche Pflicht, Bücher zu führen. Dies ist er sich selbst, seiner Familie und seinen Geschäftsfreunden schuldig. Unter Umständen kann er aber auch durch das Geseh dazu verpflichtet sein, wenn er z. B. mit seinem Geschäft einen Laden verbindet oder sein Geschäft fabrikmäßig betreibt. Damit nun im Handwerkerstand die richtige gewerbliche Buchführung immer mehr Eingang finde, bestimmt das Handwerkergesetz, daß bei der Gesellen- und Meisterprüfung die Lehrlinge und Gesellen auch in der einfachen Buchführung bewandert sein müssen. Ein Bericht der Neulingen Handwerkerkammer aus letzter Zeit macht darauf noch besonders aufmerksam, daß diejenigen Lehrlinge und Gesellen, welche den Beweis, daß sie in der einfachen Buchführung bewandert sind, nicht erbringen können, von der Prüfung zurückgewiesen werden müssen. Um die nötigen Lehrer zur Einteilung des Unterrichts in der Buchführung zu bekommen, veranstaltete die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel letzten und vorletzten Sommer Unterrichtskurse für Lehrer. Welches Interesse vom Lehrerstand der Sache entgegengebracht wird, beweisen die über 160 Anmeldungen von Lehrern zu den beiden Ferienkursen in Rottweil und Stuttgart, von denen nur ca. 60 berücksichtigt werden konnten. Damit Gesellen und jüngere Meister Gelegenheit haben, an einem Unterrichtskurs für gewerbliche Buchführung teilnehmen zu können, ohne bedeutende finanzielle Opfer zu bringen, wird der hiesige Gewerbeverein unter Leitung von Herrn Schullehrer Böhmeler einen Buchführungskurs veranstalten und ergeht wiederholt Einladung zu alsbaldiger Anmeldung.

lage ist, der Bauer aber wird vielfach über's Ohr gehauen. Es liegt deshalb im eigentümlichen Interesse der Marktbesucher, daß sie auf dem Brühl ihr Vieh aufstellen, Vergleiche mit anderem Vieh anstellen und ihre Forderung oder ihr Angebot nach der Marktlage richten. Mancher wird dadurch vor Schaden bewahrt bleiben.

Spaißingen, 20. November. Wertvolle geologische Funde wurden im Lauf des vergangenen Sommers in der Nähe von Nixheim hiesigen Oberamts gemacht. In einem Keuperandsteinbruch, der anlässlich des Baues der Nixheimer Kirche angelegt und ausgebeutet wurde, wurde eine größere Zahl von versteinerten Schädeln und Knochenresten von vorhistorischen Krokodilarten, welche nach ihren Pfeilzähnen als *Belodonten* bezeichnet werden, aufgefunden und von Prof. Dr. Fraas, Fabrikant Ernst Sieglin-Stuttgart und Werkführer Benzler-Nixheim, welche sich um die Vergütung dieser Funde und die Vornahme weiterer Nachgrabungen verdient machten, dem K. Naturalienkabinett überwiesen. Im Laufe der letzten Monate sind nach einer Mitteilung des „Neuen Tagebl.“ nicht weniger als 22 Kisten mit Knochen, Zähnen und Schädeln dieser sonst außerordentlich seltenen Trias-Krokodile nach Stuttgart geschickt worden, wo sie gegenwärtig präpariert werden.

Stuttgart, 20. November. Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: In der letzten Zeit ist in der Presse wiederholt darüber geklagt worden, daß eine größere Zahl von Postpraktikanten außer Verwendung sei. Richtig sei, daß etwa 90 Postpraktikanten II. Klasse, d. h. solche, die noch keine Dienstprüfung bestanden haben, im Oktober, nach Ablauf der Urlaubszeit und Beendigung des Herbstverkehrs, außer Taggeld gesetzt werden mußten und bis zum Weihnachtverkehr nicht mehr gegen solches beschäftigt werden können. Die Verhältnisse des Postdienstes bringen es mit sich, daß in jedem Jahre einige Monate lang eine Anzahl jüngerer Beamter außer Verwendung kommen muß, weil selbstverständlich über die Zeiten des stärkeren Verkehrs eine größere Zahl von Beamten notwendig ist. Auf diese Verhältnisse werden aber die Postpraktikanten bei ihrer Aufnahme in den Dienst ausdrücklich hingewiesen, und die Eltern müssen sich verpflichten, den Praktikanten bis zu ihrer ständigen Verwendung den nötigen Unterhalt zu gewähren. Wenn sich daher einzelne Praktikanten wirklich in Not befinden sollten, so erklärt sich dies nur daraus, daß sich in den letzten Jahren Leute zum Postdienst gemeldet haben, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihre gegenüber der Postverwaltung eingegangene Verpflichtung zu erfüllen. — Nachdem man einmal dem Vorgange anderer Postverwaltungen folgend auch in Württemberg dazu übergegangen ist, im Postdienste weibliche Angestellte zu verwenden, nur in weit beschränkterem Maße, als dies anderwärts der Fall ist (die Zahl im eigentlichen Postdienst verwendbaren Mädchen beträgt 35), würde es doch eine durch nichts zu rechtfertigende Maßregel sein, diese schon seit längerer Zeit verwendeten Gehilfinnen mit Rücksicht auf den nur vorübergehenden Ueberfluß an Postpraktikanten nun plötzlich außer Verwendung und damit außer Brot zu setzen.

Stuttgart, 18. Nov. Ueber die „Wechselbeziehungen in gesundheitlicher Beziehung zwischen Stadt und Land und ihre sozialen Konsequenzen“ hielt heute abend Dr. Karl Ries auf Veranlassung des Vereins für Kulturgeschichte im Bürgermuseum einen interessanten Vortrag, aus dem wir folgendes entnehmen: Nach theoretischer Betrachtung erscheint uns das Landleben mit seiner guten, reinen Luft, seiner Ruhe und der Einfachheit der Lebensweise als das Ideal für die Erhaltung und Kräftigung unserer Gesundheit. In Wirklichkeit sind jedoch die Städte in hygienischer Beziehung den Dörfern gegenüber weit voraus, wie z. B. in der allgemeinen Reinlichkeit in den Straßen etc., namentlich aber auch was den Zustand der Wohnungen anbetrifft, ferner die Lage und die Umgebung der Brunnen geben zu

hygienischen Bedenken Anlaß, ebenso ist auch der Sinn für die Reinlichkeit an sich bei der Landbevölkerung nicht sehr entwickelt. Durch die oft sehr mangelhafte Wasserversorgung wird die Körperpflege vernachlässigt und so auf dem Lande alle Bedingungen zur Ausbreitung von Seuchen gegeben. Da durch die immerwährende Berührung von Stadt und Land in diesen Verhältnissen eine große Gefahr für die Städte besteht, so muß alles getan werden, um die sanitären Mißstände auf dem Lande zu bessern. Das kann geschehen durch Schaffung einer ländlichen Bauordnung, die besonders auf die zweckmäßige Anordnung und Ausgestaltung der Wohn- und anderen Räume für die verschiedenen Bedürfnisse des ländlichen Betriebs Rücksicht nimmt; ferner durch Gesundheitspflege in den Schulen, durch Herstellung von Wasserleitungen; weitgehendste Beachtung verdient der Fleischverkehr auf dem Lande, die Reinhaltung der Milch, die oftmals der Träger und Verbreiter epidemischer Krankheiten wird, namentlich sollten auch die Fäkalien derart gesammelt werden, daß eine Infiltration durch diese ausgeschlossen wird. In Orten mit Sommerfrischen sollten besonders Unterkunftsräume für mit ansteckenden Krankheiten behaftete geschaffen werden; ein dringendes Bedürfnis ist auch die Anstellung von Landpflegerinnen. Der Redner schloß seinen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Hinweis, daß der Reinlichkeitsinn der Landbevölkerung mit allen Mitteln und auf jede Weise im Interesse des Schutzes der Bevölkerung der Städte gehoben werden müsse.

Drei Wirte aus **Poppenweiler**, Oberamt Ludwigsburg, Restaurateur A. Greiner, Hinzewirt Chr. Rigenberger und Löwenwirt Chr. Wolf, hatten sich größere Mengen spanischer Truben kommen lassen, dieselben auszupressen, dann die Trester mit Obstmost übergossen, um das hierbei erzielte Getränk mit dem zunächst gewonnenen reinen Traubenmost zu mischen, worauf auch noch etwas inländischer junger Wein beigelegt wurde. Diese Mischung von Wein und Obstmost sollen sie dann in ihren Wirtschaften als reinen Wein zum Preis von 70—80 Pfg für das Liter ausgegeben haben. Bei einer durch den amtlichen Weinkontrollleur vorgenommenen Untersuchung ihres Kellerbestandes gaben sie an, daß in den Fässern sich Wein befindet. Sie scheinen hierbei der Meinung gewesen zu sein, daß eine solche Mischung auch nach dem neuen Weingesetz statthaft sei. Sie befanden sich damit aber im Irrtum; denn sie wurden vor die Stuttgarter Strafkammer gestellt. Vor Gericht suchten die drei Wirte dann geltend zu machen, daß sie damals dem Kontrollleur gegenüber ausdrücklich diese Mischung als „Hauswein“ bezeichnet haben, der lediglich in der Familie Verwendung finde. Dieser Behauptung wurde jedoch von dem als Zeuge vernommenen Kontrollleur widersprochen. Ebenso fand es das Gericht wenig glaubwürdig, daß bedeutende Mengen dieses verhältnismäßig besseren Getränkes lediglich zum Hausgebrauch für Dienstmädchen usw. verwendet worden sein sollten. Es wurde als bewiesen erachtet, daß die Mischung in den Wirtschaften ausgegeben worden sei. Im Hinblick darauf, daß die Angeklagten dies irrtümlicherweise für statthaft gehalten haben mochten, glaubte das Gericht den Fall gelinde beurteilen zu sollen. Es wurde denn gegen jeden Angeklagten auf eine Geldstrafe in Höhe von 25 Mk. erkannt. Empfindlicher Weise trifft sie dagegen die amtliche Einziehung des noch vorhandenen bestrafenden Getränkes.

Hall, 20. Nov. Das „Haller Ta-blatt“ schreibt: Wie erinnerlich, ging der Milchfischer vom Gute Oberlimpurg vor 2 Jahren mit 237 Mk. eingezogene Milchweid durch und wurde nach seiner Wiederergriffung mit 8 Monaten Gefängnis bestraft. Dieser Vorgang fand ein Nachspiel. Die Stadtpflege seiner Heimatgemeinde hatte den Burschen durch das Arbeitsamt Stuttgart empfohlen, ohne die Vorstrafen desselben zur Kenntnis der Herren zu bringen. Letztere klagten gegen die Gemeinde, welche nun zum vollen

Schadenersatz nebst Zinsen und den recht beträchtlichen Kosten verurteilt wurde. Die von der Gemeinde eingelegte Revision wurde vom Kgl. Oberlandesgericht zurückgewiesen.

Ein bewundernswertes Kunststück der Technik ist in **Alm** ausgeführt worden. Dort hat man mit Hilfe des Rückgauer'schen Häuserhebesystems nicht nur ein massives Haus gehoben, sondern auch gedreht und um 80 Meter weit fort auf ein neues Fundament geschoben. Es handelte sich um die **Jack-Siengelin'sche Villa**. Die Ulmer Gewerbebank beabsichtigt nämlich auf einem von ihr erworbenen Grundstück ein großes Pantheongebäude zu erstellen. Die genannte Villa, ein 2½stöckiger Massivbau, stand jedoch dem Plan, die Hauptfront des Neubaus der Frauenstraße zuzulehren, hinderlich im Wege. Um den Abbruch der noch sehr gut erhaltenen Villa zu umgehen, wurde dem Stuttgarter Baumeister Rückgauer von der Gewerbebank die Verschiebung von der Frauen- nach der Heimstraße übertragen. Zunächst hob man das Haus unter Anwendung von 20 Rückgauer'schen Hebevorrichtungen von den Grundmauern ab, um es dann 50 cm niedrigerzulassen, was erforderlich war, weil die neuen Fundamente tiefer gelegt werden mußten als die alten. Ueber der Abtrennungslinie wurden die Hauswände in einem gut verschraubten Rahmen aus starken doppelten Winkel-eisenschienen gespannt, um jedem Ausweichen der Mauer vorzubeugen. Das ganze Gebäude kam auf einen Klotz von Doppel-T-Trägern zu sitzen, die elastisch auf der Holzauflagerung der ihnen unterlegten Schlitten aus U-Eisen auflagen. Unter diesen Eisen befanden sich die von Hebevorrichtungen unterstützten Führungsseile. Die Fläche, über die die Schiebung bewerkstelligt werden sollte, wurde durch einen hölzernen Unterrost mit einem Oberrost aus glatt aneinander schließenden Eisenschienen tragfähig gemacht. Die Schiebung und die Drehung gingen sehr rasch von statten. Jede Viertelstunde an den Maschinen beförderte den Bau um 4 mm vorwärts; ein Vorgang, der ganz deutlich auf der Gleitbahn beobachtet werden konnte und in anbetrachter kolossaler Last des Gebäudes, die einschließlich der Reibung auf 800 000 Kilogramm berechnet wurde, unter den stets anwesenden zahlreichen Zuschauern Staunen hervorrief. Die Drehung des Hauses wurde in strahlenförmiger Weise vollzogen, indem die Maschinen von zwei Seiten her in bestimmter Reihenfolge arbeiteten. Am Samstag mittag stand das Haus wohl erhalten und unbeschädigt auf den neuen Grundmauern, die früher nach Westen gerichtete Fassade Süden zulehrt d. Das Werk ist in jeder Beziehung vortrefflich gelungen. Viele Offiziere, Staats- und Gemeindebeamte, Bauleute, Techniker und sonstige Interessenten folgten dem Werk mit regster Aufmerksamkeit. Die Militärbehörden haben ebenfalls ihr Interesse für das Unternehmen dadurch betätigt, daß sie zur Bedienung der Maschinen Pioniere beorderten.

Wangen, 20. Nov. Die hier am Martinmarkt abhanden gekommene Brieftasche von 1000 Mk. Inhalt gelangte lt. „Oberischw. Anz.“ wieder in den Besitz des Eigentümers. Dieselbe wurde ihm von Ravensburg per Post zugesandt; an dem Inhalt fehlten nur einige Mark. Den Dieb scheinen Gewissensbisse geplagt zu haben.

(Verschiedenes.) In Zipp lingen wurde dieser Tage beim Abheben von Erde eine Anzahl Silbermünzen verschiedener Größe gefunden, von denen die meisten die Jahreszahl 1628 tragen. Auf der Fundstelle stand früher das alte Schloß von Zipp lingen, von welchem heute noch der Wallgraben sichtbar ist. — In Ost mettingen wurde der 31 Jahre alte ledige Schullehrer Allgauer in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Nach seinen eigenen Aufzeichnungen auf einem Blatt Papier hat er aus Liebeskammer Hand an sich gelegt.

Als am Dienstag ein Hochzeitspärchen in **Wamberg** zur Kirche fuhr, stellte sich ihm bei der Abfahrt vom Hause

Der Märchenprinz.

Roman von H. v. Söyendorff-Grabowski.

(Fortsetzung.)

„Er kennt sie sehr wohl und war begierig darauf, zu erfahren, welchen von ihnen unsere Einbildungskraft zum Gebieter von Schloß Dorned erhob.“ Ihr Blick, daß den gutmütigen Frei das Los traf,“ sagte er, „mit dem tragbäurigen Witting hätte es Unannehmlichkeiten geben können.“ Vorläufig ahnen die Herren noch nichts von unserer Vermutung, und ich muß Sie dringend bitten, den Scherz nicht weiter auszudehnen, bemerkte ich und fügte hinzu, daß übrigens die Hälfte unserer Gesellschaft Witting für den richtigen Dorned halte. Baron Stach rief sich lachend die Hände. „So mag diese Hälfte sich in Acht nehmen! Kam aber niemand darauf, den Dritten, den Maler, für den Grafen zu halten, Horstchen?“ Ich antwortete, daß Herr Fall erst jetzt hier aufgetaucht sei, und empfahl mich. Worüber sich nur Ihre Tante so eifrig mit dem Maler unterhalten mag, gnädiges Fräulein? Es fällt mir auf. Sie ist sonst nicht so herablassend gegen den ersten Besten!“

„Vielleicht ist Herr Fall nicht der erste Beste,“ antwortete Flora nachdenklich und verstummte danach ganz, ihren Begleiter seinen nicht sonderlich angenehmen Betrachtungen überlassend.

Exzellenz Medora nahm Floras Mitteilungen gelassener auf, als die Mädchen erwartet hatten, und brachte ihnen eine ganz besondere Auffassung entgegen. „Ich will euch etwas sagen: Der gute Freddy — unter uns gesagt, er ist ein Sempel! — hat sich heute von dem Baron ebenso dupieren lassen, wie damals. Wer sagt uns, ob der alte Stach die Herren aus dem „Delphin“ nicht bereits gesprochen und von ihnen Vorwürfe darüber erhalten hat, Horst auf die richtige Fährte geführt zu haben? Ob er nun nicht deshalb, da Freddy ihm gerade in den Weg lief, den

Versuch machte, ihn — und im Anschluß daran uns alle — irrezuführen und von der Spur abzulenken?“

„Das alles erscheint mir wenig wahrscheinlich, Tante Medora,“ erlaubte sich Flora zu erwidern. „Ich bin jetzt fest davon überzeugt, daß weder Frei noch Witting etwas anderes sind, als sie scheinen wollen. Wenn einer unter den Kurgästen von Zantowitz zu der Annahme verleiten könnte, seine Umgebung über sein wahres Selbst täuschen zu wollen, so ist es dieser blasse Maler! Dieser „Herr Fall“, dessen merkwürdige Augen mich schon im Schloß Dorned auffielen. Erinnerst Du Dich noch, wie er mich damals anstarrte, Herrha?“

„Rein, Flora.“

„Und Du meinst auch nicht, daß er der Märchenprinz“ sein könnte?“

„Ich sehe nicht ein, warum Graf Dorned sich hier in Zantowitz aufhalten und incognito unter gleichgültigen Menschen umhergehen sollte.“

Herrha sagte das höchst unbesonnen. Weder die Generalin noch Flora durften ahnen, welche Rolle der fremde Maler in ihren Gedanken und Empfindungen spielte. Excellenz Medora hatte sich in dessen in ihren eleganten Schlafrock gehüllt. „Klingel nach Tee, Herrha,“ sagte sie. „Dann wollen wir zur Ruhe gehen. Was die Dorned-Affaire anbelangt, so dürft Ihr überzeugt sein, daß wir bald Klarheit haben. Dieser Fall — er hat in der Tat etwas sehr Bornehmes und Geheimnisvolles an sich! — soll mir dazu verhelfen. Morgen kommt er, um Deine Zeichnungen und Aquarelle anzusehen.“

„Tante Medora!“ Mehr vermochte das überraschte Mädchen nicht hervorzustammeln.

Die Generalin und Flora lachten. „Ist Dir das ein so schrecklicher Gedanke?“ fragte Letztere. „Dann begreife ich Dich nicht. Ich meinstens habe nicht viel Lust, auch meine Malstuden wieder aufzunehmen. Hast Du Herrn Fall eingeladen, Tante?“

„Allerdings. Ich sagte ihm, daß mir viel daran liege, über Herrhas Begabung ins Klare zu kommen, und er bot mir mit großer Zuverlässigkeit seine Dienste an. Ich denke, wir richten einen neuen Fünfsitzer in unserm Zelte ein, an dem dann auch Herr v. Witting und Professor Frei teil nehmen können. Wir müssen eben zufrieden sein, Schritt um Schritt vorwärts zu kommen.“

Der Maler erschien am folgenden Tag pünktlich zur besprochenen Zeit im Seefern. Excellenz Medora und ihre Nichten erwarteten ihn bereits in dem lustigen Parterrezimmer, dessen geöffnete Tür auf das Zelt mündete. In letzterem stand schon der in Kristall und Silber blinkende Teetisch bereit.

„Die Aussicht auf eine spätere Herzstärkung soll Ihnen Ihre Aufgabe erleichtern,“ sagte die Generalin, welche sich heute in besonders guter Stimmung befand, scherzend zu dem jungen Maler. „Herrha wird Ihnen nur einen kleinen Teil ihrer Studien zeigen; wir erwarten Sie danach im Zelt, wohin wir Ihnen vorangehen. Komm, Flora.“

Diese junge Dame hatte eine ihrer kleidsamsten Strandtoiletten für den interessanten Gast angelegt und nahm ihren Platz im Zelt so, daß er sie, wenn es ihm gefiel, vom Zimmer her im Auge behalten konnte. Mühte er nicht bei dieser Gelegenheit wahrzunehmen, um wie viel frischer und anziehender ihre Schönheit war als diejenige der blassen, schweigsamen Konstin? Flora war dessen gewiß.

Inzwischen hatte Herrha im Zimmer ihre Mappen geöffnet, und jetzt gingen alle jene kleinen Phantasiestücke, welche — aus flüchtigen Impulsen entstanden — eine Art Tagbuch für das junge Mädchen bildeten, durch des Malers Hände, und er prüfte jedes einzelne mit Interesse und Sorgfalt, während Herrha in ihren Stuhl zurückgelehnt, seine Persönlichkeit einer ebenso eingehenden Musterung unterzog. (Fortsetzung folgt.)

der Braut ein einfach gekleidetes Landmädchen in den Weg und reichte dem erschrockenen Bräutigam die Frucht seiner ersten Liebe, einen strammen Jungen, in den Hochzeitswagen. Die Ueberraschung kann man sich denken. Die Braut mußte mit Gewalt davon abgehalten werden, aus der Kutsche zu springen und die Nebenbuhlerin zu zerkaufen.

Darmstadt, 19. Nov. Die Beilegung der Prinzessin Elisabeth von Hessen fand heute nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Nach dem Einlaufen des Extrazuges, der die Leidtragenden mit dem Sarg brachte, setzte sich der Trauerzug vom Main-Neckarbahnhof nach dem Mausoleum Rosenhöhe in Bewegung unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden aus Stadt und Land. Die geschiedene Großherzogin von Hessen befand sich im Leichenzug.

Ausländisches.

Paris, 19. Nov. (Kammer. Schluß.) Deschanel: Es würde ein Verbrechen sein, Zwietracht zwischen Frankreich und England zu säen. Redner geht sodann auf die Reise des Königs von Italien nach Frankreich ein und sagt, die wirtschaftlichen Interessen, die Erinnerung an das gemeinsam vergossene Blut und die Erinnerung an die Reise würden dazu geeignet sein, die neuen Beziehungen zu kräftigen, welche den gemeinsamen Interessen dienen. (Beifall.) Deschanel lobt, auf die Frage im Orient übergehend, die Haltung Delcassé's. Die französischen Interessen auf dem Balkan dürfen nicht vernachlässigt werden. Er weist auf das Vorgehen Rußlands, Oesterreich-Ungarns und besonders Deutschlands hin und gibt eine Entwicklungsgeschichte der Bagdad-Bahn, die ein ausschließlich deutsches Unternehmen sei. Der Minister des Auswärtigen Delcassé unterbricht den Redner und sagt, es sei vorgezogen, daß Frankreich an dieser Angelegenheit sich beteiligen solle, aber unter der Bedingung, daß dem französischen Kapital eine gleiche Behandlung zugesichert werde wie dem Kapital einer anderen Macht. Deschanel fügt hinzu, er sei dagegen, daß das französische Kapital einem Unternehmen diene, das gegen Rußland und England sich richte. Die Allianz mit Rußland müsse der Eckstein der französischen Politik sein. Er billigt die finanzielle und politische Hilfe, welche Rußland dargeboten sei. Deschanel kommt dann auf die Orientfrage zurück. Frankreich müsse sich an der Regelung der Orientfrage beteiligen, damit diese nicht gegen Frankreich geregelt werde. Redner sagt schließlich, die auswärtige Politik sei in Frankreich vielleicht zu sehr zum Besten der inneren Politik vernachlässigt worden. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Paris, 20. Nov. Im Senat schildert der Ministerpräsident die kongreganistische Gefahr, deren Größe die im Jahre 1895 veranstaltete Umfrage über das Unterrichtsweien ergeben habe. Die Kongreganisten hätten die Nation in zwei Teile gespalten. Man könne seine Kinder nicht Leuten anvertrauen, denen alle Pflichten gegen die Familie fremd seien. Der Senat möge seiner Maßregel die Zustimmung geben, die das Land verlange. (Beifall links.) Das Land habe in den dreißig Jahren kongreganistischen Unterrichts schwer zu leiden gehabt. Unmöglich könne man demgegenüber untätig bleiben, es sei notwendig, die geistige Einheit des Landes zu sichern. Das Ziel der Kongregationen sei der Triumph der Reaktion und die Agitation unter den Bürgern. (Erneuter Beifall auf der Linken.) Waldeck-Rousseau erklärt, man könne das Recht zum Unterrichten den Kongregationen nicht abprechen. Er kritisiert sodann die von der Regierung zur Lösung der Frage des kongreganistischen Unterrichts gemachten Vorschläge. Clemenceau erhebt gegen Waldeck-Rousseau den Vorwurf, daß er stets Kritik übe, aber selbst keine Lösung vorschlage.

Paris, 20. Nov. Als der Luftballon Lebaudy's nach seiner heutigen Fahrt landen wollte, wurde er gegen einen Baum geworfen und platzte. Der Ballon ist vollständig vernichtet. Die Insassen blieben unverletzt.

London, 20. November. Einer Neutermeldung aus Kapstadt zufolge wird offiziell berichtet, daß Flüchtlinge aus Deutsch-Südwest-Afrika bei Stolzenfels anzukommen beginnen und um die Erlaubnis ersuchen, ihr Vieh über den Orangefluß in die Kapkolonie zu treiben, da sie Ueberfälle der Hottentotten fürchten. Die deutschen Truppen haben das Lager der Rebellen in den Karasbergen umzingelt. Der Kampf begann am 16. Nur ein Stamm ist unter den Waffen. Die Witbois helfen den Deutschen.

Windsor, 20. Nov. König Eduard und der König von Italien jagten heute vormittag im Walde von Windsor, wo sie zum Frühstück mit der Königin Alexandra und der Königin Helene zusammentrafen.

Petersburg, 19. November. Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Port Arthur vom 17. November gemeldet: Der bereits verstummte kriegerische Ton der japanischen Presse wird wieder laut. Die japanischen Agenten in China scheinen einigen Erfolg aufzuweisen zu haben. Den "North China Daily News" zufolge sind die Bizekönige und Gouverneure in China telegraphisch beauftragt worden, eiligt Geldmittel und Truppen zu sammeln, weil die Möglichkeit des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Rußland vorliege. Einige Bizekönige erhielten die Wei-

fung, Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Küsten zu treffen, damit die Fehler früherer Jahre vermieden werden.

New-York, 20. Novbr. Präsident Roosevelt hielt eine Ansprache an die deutsche Delegation, welche ihn zur Feier des 250. Jahrestages der deutschen Ansiedelung in Germantown einlud. Er sagte, die Deutschen seien ein wertvolles Kulturelement in Amerika. Roosevelt wies nach, wie bei jedem großen Ereignis in der amerikanischen Geschichte die Deutschen mit den Amerikanern für Recht und Freiheit kämpften.

New-York, 20. Nov. Eine Depesche aus Colon meldet: Drei kolumbische Friedenskommissare, Reyes, Cespira und Holguin sind mit dem Dampfer "Kanada" in Colon eingetroffen. Amerikanische Seesoldaten bewachen den Landungsplatz und hinderten die Kommission am Landen.

Washington, 20. Nov. Die Einzelheiten des Panama-Kanal-Vertrags sind veröffentlicht worden. Im Artikel 1 des Vertrags garantieren die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit der Republik Panama.

Konkurse.

Engelbert Glitscher, Kaufmann in Ebingen, Inhaber der Firma Ernst Glitscher daselbst. Eugen Barch in Riperz, Inhaber der Firma "Erlte Württembergische Glöschrankfabrik B. Treffelich in Riperz".

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Als einfach „unersehrlich“

wird Kathreiners Malzkaffee von vielen Hausfrauen bezeichnet. Diefem Urteile muß Jeder unbedingt beistimmen, der die vielen Vorzüge aus Erfahrung kennt, die Kathreiners Malzkaffee tatsächlich sich vereinigt und die ihn hoch über alle ähnlichen Erzeugnisse stellen, Jeder, der sich von seiner Feldmlichkeit, von seinem Wohlgeschmack und seiner Billigkeit durch die Praxis überzeugt hat.

Man spricht davon

daß die Fabrikate der **Hohensteiner Seidenweberei „Lohr“**, Hoflieferant, Hohenstein-Ernstthal, bezgl. Güte, Haltbarkeit u. an erster Stelle stehen. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Man verlange Muster.

Altensteig. Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß uns unser liebes Kind **Klara** im Alter von 13 Mon. Donnerstag abend durch den Tod entrißen wurde. Beerdigung: Sonntag vormittag 11 Uhr. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern **Hilfsheizer Wertle** und Frau.

Altensteig. Gelegenheits-Kauf von Trikot-Hemden

garantiert reine Wolle pr. St. M. 4.80 halbwollene pr. St. M. 2 bis M. 2.30. vollständige Mannsgröße. Bei größerer Abnahme billiger so lange Vorrat.

Trikot-Stoff zum Ausbessern älterer Hemden empfiehlt

E. W. Lutz.

Ettmannsweiler. Knecht-Gesuch.

Ein solider, tüchtiger **Knecht** der auch mit Pferden umgehen kann, findet gute Stelle auf Weihnachten bei **Grünbaumwirt Faust.**

Altensteig. Weiße und farbige Baumwoll-Bett-Tücher Baumwollflanelle

einfarbig gestreift und variiert. **Spezial-Qualitäten: Beige- und Maccoflanelle** weiße und bedruckte **Pelzpiqués** in reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Gustav Wucherer.**

Altensteig. Am Adventsmarkt Tanz-Musik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Vander, zum Köhler.**

Altensteig. Seidenhüte, Haar- und Wollfilzhüte sowie **Mützen** in den verschiedensten Stoffen und Fassonen empfehlen in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen **Gebrüder Walz** Hut- und Mützengeschäft.

Thomasschlackmehl

ist seit Anfang November um circa **50—90 Mark pro Doppelwaggon** von 200 Centner billiger geworden (je nach dem Phosphorsäuregehalt). Infolge dieser bedeutenden Preisherabsetzung empfiehlt es sich, dasselbe **sofort** zu beziehen, um sowohl vor Eintritt von starkem Frost die Wiesen mit diesem **als bestem Wiesendünger** bekannten Düngemittel zu versorgen, als auch schon jetzt die Felder **für die Frühjahrssaat** mit Thomasschlackmehl zu bearbeiten, da durch das Ausstreuen auf die rauhe Furche eine Ackergerate erzielt wird, wie sie durch keine Bearbeitung im Frühjahr zu erreichen ist. Man achte genau auf Gehaltsangabe, Plombe und Schutzmarke! **Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.** **Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.** Berlin W.

Altensteig. Erlaube mir mein Weinlager in empfehlende Erinnerung zu bringen in alten und neuen Weiß- und Rotweinen unter Garantie für Reinheit. **G. Scher zum Löwen.** **Einige End Malz** gibt jede Woche billig ab. **Obiger.**

Altensteig. Prima Allgäuer Limburgerkäse 1/2—1/3 reife Ware, in Kästen von 30—40 Pfd. à 30, 32 u. 34 Pfg. bei Abnahme von 10 Pfd. je 3 Pfg. höher empfehlen **Chr. Burghard jr. Frdr. Flaig, Conditior.**

Sehr ausgiebig! **Altbewährt** **MAGGI Würze** einzig in ihrer Art. **Nicht zu viel nehmen!**

Altensteig.
Meine bewährten Qualitäten
Roh-Kaffee
das Pfd. von Mk. —.70
bis Mk. 1.60
Gebraunt-Kaffee
das Pfd. von Mk. —.90
bis Mk. 1.80
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Gustav Wucherer.

Altensteig.
Leere Del-
fässer
hat billig abzugeben.
Seifensieder Kallenbach.

Altensteig.
Sägmehl
haben abzugeben
Gebrüder Theurer
Holzschneidewerke.
Spielberg.
Einige steinerne

Krautständer
hat noch billig zu verkaufen.
Kienzle, Steinhauer.

Durrweiler.
Einen 17 Monate alten **Stimm-**
thaler
 **Farren**
für dessen Sprung-
fähigkeit garantiert wird, verkauft
Friedrich Braun
Bauer.

Altensteig.
Spanische
Orangen
sind in neuer Frucht eingetroffen
bei
Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Condit.

Altensteig.
Kohlenfüller
Kohlensparer
Kohlenschaufeln
Feuerklammen
Feuerhaken
Ofenschirme
Bügeleisen
Bügelöfen
Petroleumöfen
Petroleum-
Herden etc.
empfehlen billigst
W. Beeri.

Knechtgesuch
ein zuverlässiger für leichtes und
schweres Fuhrwerk zu 2 Pferden bei
guter Bezahlung bis Weihnachten.
Näheres bei der
Expedition d. Blattes.
Egenhausen.
Hemdenflanelle
in großer Auswahl und bester Qua-
lität empfiehlt trotz Aufschlage
noch zu den alten Preisen.
J. Kallenbach.

Walldorf-Beihingen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 26. November ds. J.
in den Gasthof zum „Hirsch“ in Walldorf
freundlichst einzuladen.
Heinrich Walz | **Katharine Kühle**
Gärtner | Tochter des
Sohn des + Andreas Walz, | Joh. Georg Kühle, Schmied-
Gärtners in Walldorf. | meisters in Beihingen.
Airchgang um 11 Uhr.
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Altensteig.
Von einem letzter Tage eingetroffenen Waggon
Mannheimer Raffinade
offerieren wir:
Zucker bei Gut 21 1/2 Pfg.
Würfel-Zucker, unegal bei 5 Pfd. 24 „
dito **egal, feinkorn** „ 25 „
dito **in 25 Pfd.-Kisten** 25 „
Kristall-Zucker, bei 5-10 Pfd. 22 „
Zucker, st. gestoßen bei 5-10 Pfd. 25 „
Kaffees

stets frisch gebrannt, besonders zu empfehlen, unsere
vorzüglichen Mischungen
zu Mk. 1.— Mk. 1.20 u. Mk. 1.40 per Pfd.
Gleichzeitig bemerken wir, daß wir
Koch- und Vieh-Salz
jederzeit auf Lager haben.
Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Condit.

Hochfeine
Nähmaschinen
5jähr. Garantie.
3st. Tretrmaschinen m. f. Kasten
Mk. 75,
ist für Fuß- und Handbetrieb
Mk. 85,
ist Handmaschinen ohne Kasten
Mk. 35, 40, 45, und höher,
dto. mit Kasten Mk. 45, 50, 55
und höher.
Kataloge stehen kostenlos
zu Diensten.
Zuverlässige
Reparaturwerkstätte.
Ferner empfehle ich Saison 1904:
Fahrräder erstklassig mit üblicher einjähriger
Garantie zu Mk. 100.
Lanfmäntel, Schläuche sowie alle anderen Zubehörteile billigst.
Drillinge, ein- u. doppelläufige Jagdflinten, Revolver,
Zimmerflinten etc. — Munition für jedes System.
Friedrich Herzog, Calw
gegenüber dem Gasth. z. Hölle.

Wohlstand
in die ärmsten Familien
bringt eine
Cläy-Strick-
maschine.
Anlernen gratis.
Vertreter: **J. Brenning**
Hochdorf, O.N. Horb.

Anna Heintel
Friedrich Wörner
Verlobte
Pfalzgratenweiler. Nufingen.
November 1903.

Altensteig.
Bringe mein reich
fortiertes Lager in
Oefen
und
Herden
der neuesten und bewährtesten Systeme
in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung billigster
Preise.
W. Beeri.

Das tägliche Brot sei
an Stelle des verstopfenden Mehlbrottes in Zukunft nur noch
Simonsbrot in 4 Sorten:
Roggen-, Weizen-, Gewürz- & Landbrot
Simons-, Salz-Zwiebad in drei Sorten
Kraftsuppenbrotaries u. Kraftbrotmehl.
Sämtliche Erzeugnisse sind wohlschmeckend, leicht verdaulich
und nahrhaft, daher ärztlich empfohlen bei: **Bleichsucht,**
Blutarmut, Darmträgheit & Verstopfung, Zuckerkran-
heit u. s. w. Man verlange Prospekt und hole sich eine Probe in
der Niederlage bei: **Friedr. Flaig, Konditorei.**

Dachpappe
leicht
herzustellen
ausführliche Anleitung
unsonst!
Zu haben in Altensteig bei **Gg. Schneider, Baumaterialien-**
Handlung.

Eine große Partie imitirter
Perseer Teppiche
Prima Qualit. — Brachmuster.
Größe 90 120 130 160 200 250 300 340 400
180 200 200 250 300 350 400 440 500
Preis 4 M. 5 M. 6 M. 10 M. 15 M. 24 M. 35 M. 45 M. 60 M.
beigleichen Vorleger 35/75 50/100 bedeutend
Verwand gegen Nachnahme. **Wiederverkäufern Rabatt.**
Umtausch bereitwilligst.
Harry Anna, Altona.

400 Mk.
werden anzunehmen
gesucht gegen gute Bürg-
schaft.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.
Steeb's
Kloster-
Tropfen
(feinster Magenbitter)
fördern die Verdauung,
regen den Appetit an,
helfen den Magen u. sind
angenehmen Geschma.
Zu Altensteig zu
haben bei **Friedrich**
Flaig, Condit.
Kirchliche Nachrichten.
Sonntag 22. Nov. 1/10 Uhr
Predigt (Schott), Matt. 9, 18
bis 28. Lied: 324. 1/2 Uhr
Christenlehre Knaben, 4. Hauptst.
Schluß. Mittwoch abend 1/8 Uhr
Bibelstunde im Schulhaus. Frei-
tag 10 Uhr Vorbereitungsrede
u. Beicht. Dienstag kein Missions-
kranz wegen Markt.
Gebor bene:
Heilbrunn: Freiherr Franz von Schüb-
Blumern, Rittergutsbesitzer.
Tübingen: Emanuel Schlette, 54 Jahre.
Diezu „Der Sonntagsgast“ Nr. 47.